



„Wohnraumberatung“

Die Hessische Fachstelle für Wohnberatung (HFW) bietet Fortbildungen zu verschiedenen Themen an, die darauf abzielen, älteren Menschen ein sicheres und selbstbestimmtes Wohnen zu ermöglichen. Die Schwerpunkte dieser Fortbildungen umfassen:

- **Wohnungsanpassung:** Maßnahmen zur Anpassung des Wohnraums an die individuellen Bedürfnisse älterer Menschen, um deren Selbstständigkeit zu fördern.
- **Barrierefreies Bauen und Wohnen:** Gestaltung von Wohnraum ohne Hindernisse, um die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle zu gewährleisten.
- **Verschiedene Wohnformen im Alter:** Informationen über unterschiedliche Wohnmöglichkeiten, die den individuellen Bedürfnissen im Alter entsprechen.
- **Technik im Alter:** Einsatz von Technologien, die älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung ermöglichen.

Die HFW organisiert regelmäßig Schulungen für haupt- und ehrenamtliche Wohnberaterinnen und Wohnberater. Beispielsweise findet vom 27. Mai bis 1. Juli 2025 die 24. Grundschulung zur Wohnberatung statt, die sowohl in Präsenz in Frankfurt am Main als auch online durchgeführt wird. Zudem wird vom 10. bis 12. Februar 2025 in Kassel eine Grundlagenschulung für ehrenamtliche Wohnberaterinnen und Wohnberater angeboten.

„Wohnraumberatung“

❖ **Wohnungsanpassung:**

Maßnahmen zur Anpassung des Wohnraums an die individuellen Bedürfnisse älterer Menschen, um deren Selbstständigkeit zu fördern.

Maßnahmen zur Anpassung des Wohnraums an die individuellen Bedürfnisse älterer Menschen zielen darauf ab, die Wohnumgebung so zu gestalten, dass diese sicher, komfortabel und leicht nutzbar ist. Dadurch soll die Selbstständigkeit der Bewohner gefördert und ein längerer Verbleib im eigenen Zuhause ermöglicht werden. Diese Maßnahmen umfassen verschiedene Bereiche:

1. Barrierefreiheit

- **Beseitigung von Stolperfallen:** Entfernen von Teppichen, losem Bodenbelag oder hohen Türschwellen.
- **Türverbreiterungen:** Einbau breiterer Türen für Rollstuhlfahrer oder Menschen mit Gehhilfen.
- **Treppenhilfen:** Installation von Treppenliften, Rampen oder Handläufen.

2. Badezimmeranpassungen

- **Ebenerdige Duschen:** Austausch von Badewannen gegen bodengleiche Duschen.
- **Haltegriffe und Stützsysteme:** Anbringen von Griffen an der Dusche, am WC oder an anderen kritischen Stellen.
- **Erhöhte Toilettensitze:** Erleichterung beim Hinsetzen und Aufstehen.

3. Küchenanpassungen

- **Höhenverstellbare Arbeitsflächen:** Anpassung der Arbeitshöhe für Rollstuhlfahrer oder Menschen mit Bewegungseinschränkungen.
- **Auszüge statt Schränke:** Einbau von Schubladen und Auszügen für leichtere Zugänglichkeit.

4. Technische Unterstützung

- **Automatische Beleuchtung:** Bewegungsmelder oder smarte Lichtsysteme, um Wege zu beleuchten.
- **Notrufsysteme:** Hausnotrufgeräte, die bei einem Sturz oder in Notfällen schnell Hilfe rufen.
- **Technische Assistenzsysteme:** Smart-Home-Lösungen wie sprachgesteuerte Geräte oder Herdabschaltungen.



„Wohnraumberatung“

5. Wohnraumgestaltung

- **Rutschfeste Böden:** Verlegen von rutschfesten Materialien in Küche, Flur oder Bad.
- **Möbelanordnung:** Anpassen der Möbel, um Bewegungsfreiheit zu schaffen.
- **Sitzgelegenheiten:** Stabilere und ergonomische Möbel, die das Aufstehen erleichtern.

6. Sicherheitsmaßnahmen

- **Tür- und Fenstersicherungen:** Verbesserung der Einbruchsprävention.
- **Rauchmelder:** Installieren von Rauch- und Kohlenmonoxidmeldern an zentralen Stellen.
- **Videotürsprechanlagen:** Erhöhte Sicherheit durch Sichtkontrolle.

Diese Maßnahmen sind individuell an die Bedürfnisse der Bewohner anzupassen und werden häufig durch Wohnberater in Zusammenarbeit mit Handwerkern oder Architekten geplant. In Hessen bietet die Fachstelle für Wohnberatung auch Informationen zu möglichen Förderprogrammen und Finanzierungshilfen, um solche Anpassungen bezahlbar zu machen.

„Wohnraumberatung“



Barrierefreies Bauen und Wohnen:

Gestaltung von Wohnraum ohne Hindernisse, um die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle zu gewährleisten.

Die **Gestaltung von Wohnraum ohne Hindernisse** im Rahmen der Arbeit der Hessischen Fachstelle für Wohnberatung bezieht sich auf die Prinzipien des **barrierefreien Bauens und Wohnens**. Ziel ist es, Wohnräume so zu gestalten, dass sie für alle Menschen – unabhängig von Alter, Mobilität oder Behinderung – zugänglich und nutzbar sind. Konkret bedeutet dies:

Wichtige Aspekte der barrierefreien Gestaltung:

1. Barrierefreie Zugänge:

- Schwellenlose Eingänge (z. B. stufenlose Hauseingänge).
- Breite Türen und Flure, die auch mit Rollstühlen oder Rollatoren passierbar sind.

2. Sicheres und rutschfestes Wohnen:

- Verwendung rutschfester Bodenbeläge.
- Vermeidung von Stolperfallen wie Teppichkanten oder hohen Türschwelen.

3. Anpassbare Sanitärräume:

- Installation von bodengleichen Duschen.
- Nutzung höhenverstellbarer Waschbecken, Haltegriffe und rutschfester Materialien.

4. Ergonomische Küche:

- Leicht erreichbare Schränke und Elektrogeräte.
- Genügend Bewegungsfläche für Rollstuhlfahrer.

5. Barrierefreie Treppen und Aufzüge:

- Einbau von Handläufen und Treppenliften.
- Alternativ die Bereitstellung von Aufzügen.

6. Bedarfsgerechte Beleuchtung:

- Helle, blendfreie und gut steuerbare Beleuchtung in allen Räumen.
- Bewegungsmelder oder Lichtschalter in optimaler Griffhöhe.

7. Technische Unterstützung:

- Einsatz von Smart-Home-Systemen für eine leichtere Bedienung (z. B. für Licht, Rollläden und Sicherheitssysteme).
- Akustische oder visuelle Signale für Menschen mit eingeschränktem Hör- oder Sehvermögen.

8. Außenbereiche:

- Barrierefreie Gestaltung von Zugangswegen, Terrassen und Gärten.



„Wohnraumberatung“

- Einsatz von Rampen und taktilen Orientierungshilfen für sehbehinderte Menschen.

Zielsetzung:

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass der Wohnraum:

- **Autonomie** und Selbstständigkeit im Alter oder bei eingeschränkter Mobilität ermöglicht.
- Die **Teilhabe** aller Menschen am gesellschaftlichen Leben unterstützt.
- Sich an die **verändernden Bedürfnisse** der Bewohner anpasst, ohne dass große Umbauten notwendig werden.

Die Hessische Fachstelle für Wohnberatung berät bei der Planung und Umsetzung solcher Maßnahmen, um die Lebensqualität und Sicherheit im Wohnumfeld zu verbessern.

„Wohnraumberatung“

• Verschiedene Wohnformen im Alter:

Informationen über unterschiedliche Wohnmöglichkeiten, die den individuellen Bedürfnissen im Alter entsprechen.

Unter den „Informationen über unterschiedliche Wohnmöglichkeiten, die den individuellen Bedürfnissen im Alter entsprechen“, versteht die Hessische Fachstelle für Wohnberatung eine breite Palette an Möglichkeiten, die sich an die verschiedenen Lebensumstände, Bedürfnisse und Wünsche älterer Menschen anpassen. Die wichtigsten Aspekte umfassen:

1. Verbleib im eigenen Zuhause

- Unterstützung und Beratung zur Anpassung der eigenen Wohnung, um möglichst lange sicher und selbstständig dort leben zu können.
- Barrierefreie Umgestaltungen wie der Einbau von Treppenliften, die Anpassung des Badezimmers oder der Abbau von Schwellen.

2. Betreutes Wohnen

- Wohneinrichtungen, in denen ältere Menschen eigenständig leben, aber bei Bedarf Unterstützung durch Betreuungspersonal erhalten.
- Informationen über die Kombinationsmöglichkeiten von Wohnen und Serviceleistungen (z. B. Essenslieferung, Reinigungsservice).

3. Gemeinschaftliche Wohnformen

- Wohnprojekte wie Mehrgenerationenhäuser oder Wohngemeinschaften speziell für Senioren.
- Förderung des sozialen Miteinanders, bei dem sich ältere Menschen gegenseitig unterstützen oder in einer gemischten Wohnumgebung leben.

4. Pflegeeinrichtungen und Altenheime

- Detaillierte Beratung über stationäre Pflegeeinrichtungen, von Seniorenresidenzen bis hin zu spezialisierten Pflegeheimen (z. B. für Menschen mit Demenz).
- Hilfestellung bei der Auswahl der passenden Einrichtung.

5. Alternative Wohnformen

- Modelle wie "Wohnen für Hilfe", bei dem ältere Menschen Wohnraum an jüngere Menschen abgeben und dafür Unterstützung im Alltag erhalten.
- Konzepte wie Tiny Houses, Senioren-Dörfer oder gemeinschaftlich organisierte Pflege-WGs.



„Wohnraumberatung“

6. Technikunterstützte Wohnformen

- Smarthome-Lösungen und Assistenzsysteme, die den Alltag erleichtern, z. B. Sturzsensoren, digitale Kommunikationshilfen oder intelligente Haushaltsgeräte.

Die Fachstelle informiert nicht nur über diese Möglichkeiten, sondern unterstützt auch bei der Planung, Umsetzung und Finanzierung. Ziel ist es, eine passende Wohnform für jeden Menschen im Alter zu finden, die sowohl die Lebensqualität als auch die Selbstständigkeit fördert.

„Wohnraumberatung“

Technik im Alter:

Einsatz von Technologien, die älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung ermöglichen.

Der **Einsatz von Technologien** im Rahmen der Hessischen Fachstelle für Wohnberatung zielt darauf ab, älteren Menschen durch technische Hilfsmittel ein **sicheres und selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten Zuhause** zu ermöglichen. Unter diesem Themenschwerpunkt fallen verschiedene Ansätze und Lösungen, darunter:

1. Assistive Technologien

- **Notrufsysteme:** Hausnotrufgeräte oder mobile Notruflösungen, die im Notfall schnell Hilfe ermöglichen.
- **Sturzsensoren:** Systeme, die Stürze erkennen und automatisch Angehörige oder Notfalldienste benachrichtigen.
- **Türsensoren und Bewegungsmelder:** Zum Schutz und zur Überwachung von Sicherheit und Aktivität in der Wohnung.

2. Smart-Home-Lösungen

- **Automatische Lichtsteuerung:** Bewegungsaktivierte Beleuchtung zur Vermeidung von Stolperfallen im Dunkeln.
- **Automatische Rollläden:** Erleichterung der täglichen Handhabung und Förderung der Sicherheit.
- **Sprachgesteuerte Geräte:** Intelligente Assistenten wie Alexa, die helfen, Geräte zu steuern, Erinnerungen zu setzen oder Informationen bereitzustellen.

3. Telemedizin und Gesundheitsüberwachung

- **Blutdruck- und Blutzuckermessgeräte:** Geräte, die Daten digital speichern und im Bedarfsfall automatisch an Ärzte oder Pflegepersonen übermitteln.
- **Digitale Medikamentendosierer:** Erinnerungssysteme für die Einnahme von Medikamenten.

4. Kommunikationstechnologien

- **Einfach bedienbare Tablets oder Smartphones:** Für den Kontakt mit Familie, Freunden oder Pflegepersonal.
- **Videotelefonie-Lösungen:** Um Isolation und Einsamkeit zu vermeiden, gerade in ländlichen Regionen.

5. Technologien für Demenzerkrankte

- **Ortungsgeräte:** GPS-Armbänder oder Tracker für Menschen mit Demenz, die Orientierungsschwierigkeiten haben.
- **Erinnerungssysteme:** Digitale Kalender, die bei der Organisation des Alltags helfen.

6. Barrierefreie Technologien



„Wohnraumberatung“

- **Höhenverstellbare Küchen oder Möbel:** Für eine ergonomische Anpassung an die individuellen Bedürfnisse.
- **Automatische Türöffner:** Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Zielsetzung:

Diese Technologien sollen **Alltagshürden abbauen, Sicherheit erhöhen und die soziale Teilhabe fördern**, damit ältere Menschen so lange wie möglich in ihrem eigenen Zuhause leben können. Die Fachstelle berät dazu, welche Technologien sinnvoll und praktikabel sind, und unterstützt bei der Umsetzung.

Falls du speziellere Infos zu einem Bereich möchtest, lass es mich wissen! 😊